

Die Kriegskartoffelgesellschaft-Ost.

Die Einfuhr aller Kartoffeln, die in den besetzten Gebieten des Ostens reichlich gewachsen sind, ist neuerdings der „Kriegskartoffelgesellschaft-Ost“ übertragen worden, welche von militärischer Seite unter Beteiligung des Reiches und des preussischen Staates ins Leben gerufen ist. Es handelt sich dabei um sehr erhebliche Mengen Kartoffeln, die für Deutschland als Nahrungs- und Futtermittel, insbesondere auch in getrocknetem Zustande als eine Reserve für spätere Monate von größerer Bedeutung sein werden. Eine Ablieferung von Kartoffeln an Brennereien ist, wie die Zeitschrift für Spiritusindustrie mitteilt, nicht ins Auge gefaßt. Andererseits ist die Befriedigung des Bedarfs an Kartoffelabritaten aller Art, auch an Brennspiritus und Erzeugnissen des deutschen Destillationsgewerbes in Flaschen, ausschließlich in die Hand derselben Gesellschaft gelegt worden. Sie soll also planmäßig überschüssige Rohstoffe aus Feindesland dem deutschen Bedarf zuführen, die deutsche industrielle Beschäftigung beleben und die besetzten Gebiete als industrielle Exportgebiete, an denen es jetzt anderweitig gebriecht, an Deutschland angliedern. Jeder Verdienst aus der geschäftlichen Tätigkeit der Gesellschaft muß an das Reich abgeliefert werden.